

Auch im öffentlichen Leben der Gemeinde übernahm er in vielen Bereichen Verantwortung. So war er zeitweise als Gemeinderat, 2. Bürgermeister oder Standesbeamter tätig, leitete landwirtschaftliche Vereine und Genossenschaften und bekleidete das Amt des 2. Vorsitzenden der Raiffeisenbank Weidhausen.

Überregional bekannt wurde Heinz Engel aber durch sein Wirken in der Pilzkunde. Ohne akademische Vorbildung erwarb er sich als Autodidakt ein phänomenales Wissen. Bereits 1966 legte er als einer der ersten die Pilzberaterprüfung ab und steht seither für Pilzbestimmungen, Exkursionen und als Berater des Krankenhauses bei Vergiftungsfällen zur Verfügung. In der Volkshochschule zeigte er bei Vorträgen auch dem „einfachen Mann“ die vielfältigen Zusammenhänge der Pilze mit der Natur auf. 1972 gründete er die „Pilzkundliche Arbeitsgemeinschaft Weidhausen“, mit der er inzwischen viele Exkursionen und mehrere Pilzausstellungen veranstaltete. Heinz Engel führte so eine ganze Schar von Pilzliebhabern an die wissenschaftliche Arbeit mit Pilzen heran. Seine zwei Bücher über „Leccinum“ (1978) und „Boletus“ (1983) fanden international Beachtung und trugen ihm den liebevollen Spitznamen „Röhrlings-Engel“ ein. Die im Eigenverlag seit 1982 herausgebrachte Zeitschrift „Die Pilzflora Nordwestoberfrankens“ gibt einen weiteren Beweis für die unermüdete Arbeitsmoral, mit der er das Wissen um die heimischen Pilze ständig vorantreibt. So wurde unser Gebiet eines der am besten durchforschten in der ganzen Bundesrepublik. Bisher wurden 3300 Arten entdeckt. Schließlich sei noch die 15. Mykologische Dreiländertagung 1983 in Coburg erwähnt, die er fast im Alleingang organisierte. 1987 wurde er für seine Verdienste zum Ehrenmitglied der DGfM ernannt.

Daß es Heinz Engel auch nach einer Hüftoperation Anfang 1991 schon bald wieder mit einer Krücke in die Wälder zog, zeugt von einer unverändert starken Energie und großen Liebe zur Natur. Wir wünschen ihm deshalb Gesundheit, mit seiner immer verständnisvollen Frau Helga noch viele gemeinsame Jahre und weiterhin eine erfolgreiche Arbeit in der Pilzkunde.

14. Cuno Furrer-Ziogas zum 80. Geburtstag

von Prof. Dr. Meinhard Moser

Am 18. September 1991 feierte Cuno Furrer-Ziogas seinen 80. Geburtstag. Furrer ist wohl vielen Mykologen und Pilzfreunden aus seiner langjährigen Tätigkeit auf dem Gebiet der Pilzkunde und von vielen Tagungen her bestens bekannt. Furrer wurde in Luzern als jüngster Sohn des Tel. Direktors Heinrich Furrer-Meyer geboren. Die Schulen besuchte er in Luzern, dann das Institut Heller in Rorschach, dann Schulen in Zuoz, Teufen und schließlich die „Ecole de Commerce“ in Neuchâtel. Seine Frau, die aus Griechenland stammt, lernte er in Luzern kennen. Die Hochzeit fand in Thessaloniki statt.

1937 wurde er durch eine Anzeige im Luzerner Tagblatt auf den dortigen Pilzverein aufmerksam, der neue Mitglieder warb. An einem Wettbewerb, bei dem für einen möglichst seltenen Pilz ein Preis ausgesetzt war, beteiligte er sich und brachte dem damaligen Präsidenten Imbach einen Pilz, der allerdings keineswegs eine besondere Seltenheit war. Um seinen Eifer und Interesse zu belohnen, bekam er aber dennoch von Imbach den Preis zugesprochen, einen „Jaccottet“. Im Verein betätigte er sich vor allem mit den Herren Imbach und Schlapfer eifrig in der Bestimmungsarbeit. Zu Imbachs „Pilzflora des Kantons Luzern“ hat er wesentliche Beiträge geliefert. Auch die Mitarbeit an „Die Röhrlinge“ von Hans Kern fiel in diese Periode. Daran schloß sich seit 1950 bis heute eine sehr aktive Tätigkeit im Rahmen des Basler Pilzvereins und im Verband Schweizerischer Vereine für

Pilzkunde. So hat er von 1943–1972 sehr intensiv an den „Schweizer Pilztafeln I–V“ mitgearbeitet und sich um die Drucküberwachung gekümmert. Sehr aktiv war er in der Dia-Kommission. 1942 wurde er in die Wissenschaftliche Kommission des Verbandes aufgenommen, 1954–1957 war er deren Präsident.

Für die Beschaffung und Auswahl von guten Farbtafeln für die Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde sowie um die Beschaffung von Geldmitteln für deren Druck mußte er viel Zeit aufwenden. 1955 wurde ihm vom Verband die „Goldene Nadel“ verliehen, und 1961 hat man seine Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt.

Sehr bald nach dem Krieg nahm er die Verbindungen zu ausländischen Mykologen auf und ist seit 1945 Mitglied der Société Mycologique de France und hat vielfach an deren Tagungen teilgenommen. U.a. besuchte er auch die letzte Tagung, an der René Maire teilgenommen hat, und er erzählte mir des öfteren von seiner Begegnung mit diesem hervorragenden Mykologen. Auch mit vielen anderen Mykologen hat er persönliche Kontakte gepflegt, so mit Favre, Konrad, Heim, Huijsman, Jossierand, Kühner, Malençon, Pearson, Romagnesi. Zur deutschen Mykologie hat Furrer sehr bald nach dem Krieg versucht, Verbindungen herzustellen und hat 1951 die Tagung der DGfP in Aalen, 1954 jene in Ettlingen besucht. Ebenso war er 1952 auf der Tagung in Fritzens, Tirol, zu finden, nachdem er zuvor bereits den Sommerurlaub mit seiner Familie im Gnadenwald verbracht hatte. Das hat uns Gelegenheit zu einigen gemeinsamen Exkursionen in Tirol, u.a. in das „Inocyben-Paradies“ von Maria Waldrast bei Matrei gegeben. Meine ersten Kontakte mit Furrer reichen noch weiter zurück, etwa auf das Jahr 1950. Seit damals konnten wir viele gemeinsame Unternehmungen durchführen, die uns in verschiedene Gegenden der Schweiz, vor allem aber auch nach Südfrankreich und Italien führten. Auch ein Zusammentreffen in Dalarna in Schweden sei erwähnt.

Es wäre müßig, alle Tagungen anzuführen, die Furrer besucht hat. Er war fast auf jeder Dreiländertagung, auf Europäischen Kongressen, aber auch auf vielen Tagungen der SMF und selbstverständlich auf allen Schweizerischen Veranstaltungen zu finden.

Furrer hat sich früh besonders für die Gattung *Inocybe* zu interessieren begonnen und ist dieser Liebe stets treu geblieben. Eine Reihe von Publikationen zu dieser Gattung mit Beschreibungen verschiedener neuer Taxa geben davon Zeugnis. Aber auch andere Gattungen interessierten ihn, wie manche Publikation beweist; ich erwähne etwa die Arbeit über *Limacella vinosorubescens* sp. n. Seine Schriften sind meist von Tafeln mit schönen Aquarellen begleitet, die seine künstlerische Begabung zeigen. Malerei gehörte ja vor allem in jüngeren Jahren zu seinen Hobbys.

Furrer feiert seinen Achtziger in alter Frische und Rüstigkeit. Dazu mag auch seine fleißige sportliche Betätigung beigetragen habe, vom täglichen Morgenturnen über das Schwimmen im Rhein bis zum Schibobfahren. Von seiner Fitness zeugen übrigens auch diverse Abenteuer auf Tagungen, bei denen er von seinem Quartier ausgesperrt war und wo er dann jeweils, sei es mit Leiter oder über Schuppendächer, einsteigen mußte, hoffend, nicht für einen Einbrecher gehalten zu werden.

Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre in solcher Rüstigkeit und viel Freude an der Mykologie.